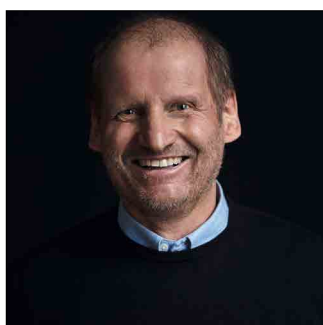


VORWORT

Neue Wege aus der globalen Schuldenkrise

Warum Deutschland jetzt eine besondere Verantwortung hat



Pirmin Spiegel ist seit 2012 Hauptgeschäftsführer und Vorstandsvorsitzender von MISEREOR. Er studierte Theologie und Philosophie und wurde 1986 zum Priester geweiht.

Die Folgen der Corona-Pandemie haben in vielen Ländern des Globalen Südens zu einer dramatischen Verschlechterung der Gesundheitslage geführt. Zudem kam es zu großen Rückschritten in allen Entwicklungsbereichen, vor allem bei der Bekämpfung von Armut und Hunger. Trotz einzelner Fortschritte steht zu befürchten, dass im Schatten der Pandemie die Zahl der Hungertoten weiter um Millionen steigen und Kinderarbeit zunehmen wird.

Aber auch wirtschaftlich sind viele Länder unverändert in einer sehr schwierigen Lage. Die Pandemie hat zur Folge, dass sich die globale Schuldenkrise weiter verschärft hat. So wie die Corona-Pandemie nur weltweit besiegt werden kann, können wir auch die Schuldenkrise nur global bewältigen. Doch obwohl sich die Verschuldung vieler Länder im Globalen Süden weiter erhöht hat, gab es für die betroffenen Staaten keine umfassenden Schuldenerlasse – auch nicht im Rahmen der bisher ergriffenen Maßnahmen der G20-Staaten. Schuldenerlasse sind aber gerade jetzt so wichtig, weil sie die Voraussetzung dafür sind, dass die Länder auch langfristig handlungsfähig im Kampf gegen die Pandemie werden können. Auch die Hoffnung auf eine rasche wirtschaftliche Erholung, die es im vergangenen Jahr noch gab, hat sich für den Globalen Süden bislang nicht erfüllt. Im Gegenteil: Die weiter fortschreitende Verschuldung gefährdet eine nachhaltige Erholung weiter. Denn viele Länder stehen weiter vor der Herausforderung, umfassende Impfprogramme finanzieren und gleichzeitig die wirtschaftliche Rezession überwinden zu müssen. Nach wie vor fehlt vielen Ländern der haushaltspolitische Spielraum, um die wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Folgen der Corona-Krise abzufedern.



Dr. Nora Sausmikat ist habilitierte Sinologin und leitet den ChinaDesk bei urgewald e.V. Sie hat mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Analyse politischer Reformprozesse in China mit besonderem Fokus auf Umwelt- und Menschenrechtsbewegungen. Seit März 2021 vertritt sie urgewald im Bündnisrat von erlassjahr.de.

Auch in diesem Jahr weisen erlassjahr.de und MISEREOR auf die unverändert dramatische Verschuldung im Globalen Süden hin. So ist die Zahl der kritisch verschuldeten Länder nochmals leicht angestiegen: Auf 135 von 148 untersuchten Ländern. 13 Prozent mehr Staaten als im Vorjahr angenommen befinden sich in einer besonders kritischen Situation. Im Unterschied zu den Vorkrisenjahren ist es der öffentliche Sektor, in dem die Verschuldung überproportional angestiegen ist („Verschuldete Staaten weltweit“, S. 8).

Anders als befürchtet ist es aber aufgrund massiver öffentlicher Intervention bisher nicht zu einer Welle von Staatspleiten gekommen. Die Annahme, dass eine globale Schuldenkrise abgewendet werden konnte, ist jedoch trügerisch. Hilfskredite und Zahlungsmoratorien konnten zwar kurzfristig Luft zum Atmen verschaffen, langfristig wurden die Probleme jedoch lediglich in die Zukunft verschoben. Zudem bedeutet das Ausbleiben von Zahlungseinstellungen nicht,

Die Chancen für eine Lösung der globalen Schuldenkrise stehen unter den neuen politischen Vorzeichen in Berlin besser denn je.

dass wir nicht schon jetzt Zeugen einer verheerenden Schuldenkrise werden. Denn in vielen Ländern des Globalen Südens konnten Zahlungseinstellungen nur durch rigorose Sparprogramme zulasten der öffentlichen Ausgaben für soziale Grunddienste verhindert werden. Diese neue Austeritätswelle im Globalen Süden dürfte sich noch viele Jahre in die Zukunft verheerend auswirken, nicht zuletzt, weil auch schon vor der Corona-Pandemie die öffentliche Finanzierung dringend notwendiger Gesundheits- und Sozialausgaben in der Krise steckte („*Ungenügende Schuldenerlasse und Austerität*“, S. 26).

Auch der Blick auf Länder mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen wie Angola, Sri Lanka und Surinam zeigt, dass die Tragfähigkeit der öffentlichen und der Auslandsverschuldung von Ländern des Globalen Südens sich weiter verschlechtert hat und in vielen Ländern die untragbare Verschuldung die wirtschaftliche Entwicklung gefährdet („*Keine Staatspleiten – keine Schuldenkrisen?*“, S. 20).

Zur Überwindung der Schuldenkrise und noch viel mehr zur Vermeidung künftiger erneuter Krisen ist es notwendig, den politischen Druck zu verstärken, damit umfassende Schuldenerlasse für alle hochverschuldeten Länder möglich werden. Zudem müssen die internationalen Diskussionen um strukturelle Reformen der globalen Finanzarchitektur intensiviert werden. Wir unterstützen dabei ausdrücklich die Vorschläge der Vereinten Nationen vom September 2020 zur Einrichtung einer ständigen und neutralen Instanz auf zwischenstaatlicher Ebene. Dort ist der richtige Platz, um über einen Lösungsweg für die gegenwärtige Schuldenproblematik zu verhandeln. Damit könnte sich eine demokratischere Perspektive über das von den G20-Staaten kontrollierte Umschuldungsrahmenwerk *Common Framework* hinaus eröffnen, die den betroffenen Schuldnerländern selbst eine Stimme geben würde, um nachhaltige Wege aus der Schuldenfalle zu finden („*Jenseits der G20: Die internationale Reformdebatte in Zeiten von COVID-19*“, S. 34).

Auf die neue Bundesregierung kommt in diesem Jahr eine besondere Verantwortung bei der Überwindung der globalen Schuldenkrise zu. Die Chancen für eine Lösung stehen unter den neuen politischen Vorzeichen in Berlin besser denn je. Einerseits, weil sich die Ampel-Regierung im Koalitionsvertrag ausdrücklich auf eine Initiative für ein internationales Staateninsolvenzverfahren verpflichtet hat, das auch private Gläubiger einbeziehen soll. Zum anderen, weil der Bundesregierung mit ihrer G7-Präsidentschaft 2022 die Rolle als wichtiger politischer Impulsgeber zufällt, weitreichende multilaterale Entschuldungsinitiativen und globale Schuldenerleichterungen auf den Weg zu bringen. Wir erwarten uns von der G7 unter deutscher Präsidentschaft wichtige und progressive Impulse sowohl innerhalb der Gruppe als auch im Kontext der internationalen Verschuldungsdebatte. Damit stehen, so meinen wir, die Vorzeichen für einen Kurswechsel in der Schuldenpolitik günstiger als in den Vorjahren – dieser würde zur Verbesserung der Lebenschancen von Millionen notleidender Menschen weltweit beitragen („*Neue Chancen für die Lösung der Schuldenkrise*“, S. 48).

Wir hoffen auf einen guten neuen Rückenwind bei der Lösung der globalen Schuldenkrise und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. Nora Sausmikat und Pirmin Spiegel